

Errol Flynn, Abenteurer in Papua Neu Guinea (1927-33)

Die Periode 1927-1933 ist Errol Flynns große Zeit als Abenteurer. Die ersten drei Jahre davon sind pures Abenteuerleben, die darauf folgenden enthüllen parallel dazu – man höre und staune - eine Tätigkeit als Autor!

Als Errol Flynn am 1. Oktober 1927 in Rabaul, einige hundert Meilen vom Hauptland Papua Neu Guineas entfernt, ankam, um sein Glück als Goldsucher in Edie Creek (der Goldrausch war hier bereits ein Jahr zuvor ausgebrochen) zu suchen, sollte er es mit extrem widrigen Umständen zu tun bekommen. Das Land war eine gefährliche Abenteuerwelt: Nahezu undurchdringlicher Dschungel weit und breit, wilde Tiere wie Giftschlangen und Krokodile, verfeindete Stämme, Kanakas, die sich Fremden gegenüber teilweise extrem feindlich gebärdeten, und Kannibalen. Die Zivilisation befand sich erst in den Kinderschuhen. In ganz Neu Guinea gab es 1929 weniger als 4000 Nicht-Schwarze, davon ungefähr 1800 Briten, 1200 Chinesen, 300 Deutsche, 200 Holländer und 40 Franzosen. „Eines Mannes Stärke, seine kämpferischen Fähigkeiten, seine Gabe, eine Situation abzuschätzen, entscheiden darüber, wie er weiterkommt, ob er lebt oder stirbt.“¹ Vor allem schnelle Entscheidungen zu treffen, sich auf seine Instinkte zu verlassen, zu improvisieren, zu bluffen, Wagnisse einzugehen waren besonders gefragt. Kurzum: Überlebenskünste! Errol Flynns Persönlichkeit erfuhr hier ihre weitere entscheidende Ausprägung. Überdies beeinflussten ihn seine australische Herkunft mit der Mentalität männlicher Annäherung an das Leben („Australier kämpfen ernst“²) und des „männlichen Gefährtentums“³ in dieser Phase. Seine erste Nacht verbrachte er unter einem Eingeborenenhaus. Errol Flynn musste schnell erkennen, dass sein Vorhaben, Gold zu suchen, zunächst völlig unrealistisch war. Die Gefahren der Natur und durch wilde Stämme machten es sehr schwer, Edie Creek zu erreichen. Das Goldsuchergebiet lag zwar nur cirka 100 Kilometer von Salamaua, der nächsten größeren Siedlung, bestehend aus ein paar Zelten, einem Blechdach, einer billig gebauten Bar und einem provisorischen Krankenhaus, entfernt, dennoch mussten acht Tage langer, beschwerlicher Marsch durch dichten Urwald absolviert werden. Die hügelige Landschaft mit ihren urplötzlich steil abfallenden Bergen behinderten das Fortkommen erheblich. Eingeborene Lastenträger waren absolut unentbehrlich und bisweilen schwer zu finden. Circa fünfzehn bis zwanzig Stück arbeiteten für jeden Weißen. Goldsucher verrichteten ihre Arbeit in der Regel zu zweit, einer mit seinen Gehilfen am Claim, der andere versorgte sie, indem er den Nachschub sicherstellte. Ein zweites Problem bestand darin, dass Errol Flynn Grundlegendes fehlte, nämlich Geld und eine Ausrüstung. Außerdem stellte er fest, dass die Gerüchte über Erfolge beim Goldsuchen übertrieben waren.

Um Minenrechte auf ein Gelände von Edie Creek zu beanspruchen und somit nach Gold graben zu dürfen, musste Errol Flynn eine Kautions von 50 Pfund eintragen (Versicherung der Heimreise) und weitere 100 Pfund als Einsatz beziehungsweise Beteiligung einbringen. Dies konnte ihm aber erst gelingen, wenn er einen Job annahm und Geld verdiente.

Während der Überfahrt nach Rabaul hatte er die Bekanntschaft mit der Frau eines Distrikt- beziehungsweise Patrouillenoffiziers gemacht. Diese gab Errol Flynn ein Schreiben mit, das ihm bei seinem Vorstellungsgespräch für diese Tätigkeit helfen sollte. John Hammond Moore berichtet, dass es ebenso wahrscheinlich ist, dass ein Freund Theodore Flynns behilflich gewesen war. Jedenfalls erhielt Errol Flynn tatsächlich eine Stelle als Kadett-Patrouillenoffizier in einem Außenposten Neu Guineas, in Kokopo (New Britain). Hier arbeitete er im Auftrag der Regierung. Er war zunächst Auszubildender und

1 McNulty, Thomas: Errol Flynn: The Life And Career, Seite 9

2 Flynn, Errol: My Wicked Wicked Ways, Seite 47

3 Meyers, Jeffrey: Inherited Risk. Errol Flynn And Sean Flynn In Hollywood And Vietnam, Seite 61

musste sich unter anderem Kenntnisse in tropischer Hygiene, Ethnologie (vergleichender Völkerkunde) sowie Gesetze der Kriminologie aneignen, und lernen Karten anzufertigen. Neben administrativen Aufgaben wurde Errol Flynn jene zuteil, die Zivilisation zu fördern, das heißt Gesundheitspflege (Hygiene) zu lehren. Er musste, seinen eigenen Berichten zufolge, den Eingeborenen zeigen, wie man Seife herstellt und damit Kleider wäscht. Er war verpflichtet, ihnen klar zu machen, dass Schweine nicht unter einer bewohnten Hütte leben sollten oder dass ein toter Hund begraben werden musste und nicht frei herumliegen durfte. Errol Flynn wurde für seine Arbeit mit einem weißen Anzug, weißem Helm und Gehstock ausgestattet. Er lebte in einem primitiven Bungalow.

Errol Flynn nahm sich „enorme Freiheiten mit der Wahrheit – nicht so sehr mit den Fakten als mit seiner Involvierung in ihnen.“¹ Aus Flynnns Autobiografie wurden ganze sechs Seiten seiner Beschreibung eines Massakers und dessen Folgen herausgenommen, nicht ohne Grund, wenn man ehemalige aufgebrachte Bewohner Neu Guineas berücksichtigt, die die Begebenheit ganz anders in Erinnerung hatten. In seiner gekürzten Autobiografie sind nur noch zwei Passagen enthalten, in denen er zum einen von einem Massaker an vier Goldschürfern berichtet und zum anderen sich ein Aufstand Eingeborener ereignete, wegen Salzes, der Haupthandelsware. Er wurde einer kleinen Erkundungstruppe zugeteilt, die der Angelegenheit auf den Grund gehen sollte. Errol Flynn traf am Ort des verübten Massakers ein und wurde Zeuge von aufgespießten Schwangeren und Kannibalismus. In der Originalausgabe seiner Memoiren schreibt er, dass er die Schuldigen überführte und aufhängen ließ. Errol Flynn berichtet sodann über den Anblick der an den Strängen baumelnden Körper. In seinem Artikel in *Screen Guide* (1937) ist nachzulesen, dass er als Patrouillenoffizier den Auftrag erhalten hatte, Eingeborene zu bestrafen, die vier Schürfer in der Nähe von Madang, im Norden Neu Guineas massakriert hatten. Es kam zum Kampf, in dessen Verlauf er von einem Speer in den Knöchel getroffen wurde und den Anführer tötete. In Wirklichkeit, so stellte John Hammond Moore fest, geschah das Nakani-Massaker im Talaseadistrikt in Neu Britannien ein Jahr zuvor, im Oktober 1926. Mitglieder einer Patrouille hatten Eingeborene vergewaltigt, woraufhin sich Dorfbewohner zur Wehr setzten, als sich eine vermeintliche neue Patrouille näherte, die in Wirklichkeit jedoch nichtsahnende Goldsucher waren. Interessant ist zudem, dass Errol Flynn sich als Patrouillenoffizier bezeichnete. In Wirklichkeit war er ein sich in der Ausbildung befindender Kadett!

Während seiner Anstellungszeit lernte er, wenn man Flynnns Worten Glauben schenken darf, Maura kennen, die Frau eines hohen Regierungsoffiziers. Sie trafen sich eines Abends bei ihr zu Hause, wurden aber von ihrem Mann beim Liebesgeplänkel erwischt. Es kam zum Kampf, der damit endete, dass Errol Flynn seinem Widersacher den Kiefer mit seinem Knie einschlug. Wenig später wurde er von seinem Ausbildungsplatz gefeuert, aber nicht wegen des Kampfes, wie Flynn betont. Er hatte bereits einen neuen Auftrag erhalten, und erfuhr von seiner Kündigung erst nach seiner Rückkehr aus dem Dschungel. Der Grund seines Rausschmisses war folgender: Bei seiner Einstellung auf Probefebasis wurde ihm zur Auflage gemacht, Referenzen seiner Schule, also ein High School-Diplom, und solche seines letzten Arbeitgebers vorzulegen. Dass er von Dalgety & Co keinerlei Empfehlungen ausgestellt bekommen würde war nicht das Entscheidende, aber es existierte natürlich kein High-School-Abschluss! Errol Flynn hatte im wahrsten Sinne des Wortes selbst Hand angelegt und sich auf seine in der Schule erlernten Fertigkeiten als praktischer Fälscher verlassen: Kurzerhand entstand wie von Wunderhand geschaffen ein eigens ausgestelltes High School-Diplom! Pech für ihn war nur, dass er nicht mit Nachforschungen der Einstellungsbehörde in Sydney rechnete und die eingetroffenen Akten die Wahrheit ans Licht brachten. So wurde Errol Flynn bereits nach sechs Wochen vom Dienst suspendiert. Es wäre allerdings nur eine Frage der Zeit gewesen, bis er von selbst gekündigt hätte, denn wie Errol Flynn bekannte, und was nicht weiter verwunderlich war, begann ihn die Arbeit schon nach kurzer Zeit zu langweilen.

Seit seiner Ankunft in Rabaul fiel ihm immer wieder die malerische Schönheit der Bevölkerung auf und die Tatsache, dass nur sehr wenig Weiße hier tätig waren. Irgendwann in der Zeit von 1927 bis 1929 zog er sich Malaria zu, ein Leiden, welches ihn den Rest seines Lebens begleiten sollte. Den Job war er nun los, also war er gezwungen, sich in Neu Guinea durchzuschlagen.

1 Thomas, Tony: The Writings Of Errol Flynn, Seite 52

Von Ende 1927 bis Sommer 1928 wurde Errol Flynn Assistierender Manager der Kenabot-Kopraplantage südlich von Kokopo und Leiter der Lewis-Plantage in Kavieng (New Ireland). Mit Kobra ist die Kokosnusskultivierung gemeint. Errol Flynn begann mit seiner Arbeit ohne jegliche Berufskennntnisse und bluffte sich einfach durch. Er lernte, den Eindruck zu erwecken, mehr zu wissen als der sogenannte „Boss Boy“, also der Mann, der die mitunter 120 Arbeiter anführte, so dass im eigentlichen Sinne dieser die Plantage leitete, und er, Errol Flynn, die Funktion des Aufsehers inne hatte. Neben diesen Jobs war er als Mechaniker in der Adams Cooper Garage und Service Station in Rabaul tätig und leitete als Manager die Lemus Plantage. Ab Sommer 1928 wurde Errol Flynn Aufseher einer 200 Hektar-Kopraplantage in Matinalawa (New Hanover). Das Einzige, was er über seine Plantage wusste, war, dass hier Kokosnüsse angebaut wurden. Er wandte also dasselbe bewährte Bluffprinzip an und seine Anweisung ertönte: „Alles klar, Boss Boy, mach weiter!“¹ Er hatte während seines Jobs viel Zeit. Er schaute in die Ferne aufs Meer, wie er es als Kind in Hobart gemacht hatte und erfreute sich ausgiebigen Badens. „Das war Monotonie, aber ich hatte schon lange gelernt mit mir allein klarzukommen.“² Errol Flynn wurde in dieser Phase seines Lebens nur zu bewusst, dass er der einzige Weiße kilometerweit war. Einige Deutsche, die hier zuvor ihrer Arbeit nachgegangen waren, hinterließen Literatur inklusive Französisch- und Deutschwörterbücher. Errol Flynn berichtet: „Während es anstrengend war, eine neue Sprache zu erlernen, konnte ich mich mental betätigen, versuchen, mich in den einsamen Stunden zu verbessern.“³

Zu seinen Alltagsorgen gehörte die Beobachtung, dass er hin und wieder verwundete Männer bei der Arbeit sah. Sie vertrieben sich abends und des nachts die Zeit mit Messerkämpfen. Nicht selten gehörten die Eingeborenen rivalisierenden Stämmen an. Außerdem bemerkte er, dass einige seiner Arbeiter wegen qualitativ unzureichender Nahrung an Vitaminmangel litten. Er konnte oder wollte nichts dagegen tun.

Während seiner Zeit als Aufseher der Kopraplantage fing er an, seinem Vater Briefe zu schreiben. Er beschrieb sich in der Rolle eines Geschäftsmannes, der neben des Anbaus von Kokosnüssen Ausschau nach zusätzlichen Anbaumethoden hielt und um den Rat seines Vaters bat.

In dieser Zeit wurde Errol Flynn eine Geldstrafe von dreißig Pfund auferlegt, weil er einen Chinesen geschlagen hatte. Dieser, so befand er, war anmaßend gewesen, denn er hatte ihn mit seinem Nachnamen ohne „Herr“ angeredet. Errol Flynn gibt zu, dass dies ausgesprochen arrogant anmutete, aber er weist auf die damaligen gesellschaftlichen Zustände in Neu Guinea hin, will heißen, dass er in der Rolle des



Auf der Fahrt am 1. Oktober 1927 nach Neu Guinea (The Kobal Collection)

1 Flynn, Errol: My Wicked Wicked Ways, Seite 53

2 Flynn, Errol: My Wicked Wicked Ways, Seite 54

3 Flynn, Errol: My Wicked Wicked Ways, Seite 52